

2. Dipterologische Studien. IV.

Neues und altes über Chloropiden.

Von Dr. Günther Enderlein, Stettin.

(Mit 21 Figuren.)

eingeg. 1. Juni 1913.

Bei der Gruppierung nahe verwandter Organismen bringt die Betrachtung der morphologischen Momente häufig Zweifel, ob man diesem oder jenem Moment mehr Wichtigkeit beizulegen hat. So kommt es, daß abhängig hiervon die Betrachtungsweise verschiedener Bearbeiter derselben Gruppe zu verschiedenen Resultaten gelangt.

Das aber ist das Ziel eines guten Systems, daß wir mit den Einheiten operieren können, ohne sie zum Vergleich zur Verfügung zu haben. Dazu ist es aber notwendig, daß sie morphologisch festgelegt sind und nicht durch Gefühl abgegrenzt.

Was das Spezielle anbetrifft, so ist bei der Einziehung von Arten mit besonderer Sorgfalt vorzugehen, zumal wenn die Diagnose noch Differenzen aufweist, selbst wenn diese nur ganz geringfügig erscheinen; ein absolut stichhaltiger Beweis liegt dann erst vor bei dem Nachweis der Identität der männlichen Copulationsorgane. Allerdings ist bei so durchaus heteromorphen Formen wie z. B. bei *Osc. subtomentosa* End. und *Osc. sulfurialterata* End. (vgl. S. 358), *Parasiphonella dentigena* End. und *Coryphisopton disciventre* End. (vgl. S. 368) usw., die Becker als Synonyma auffaßt, eine derartig eingehende Untersuchung gar nicht nötig.

Richtigstellung der Beckerschen Deutungen.

Enderlein 1911.	Becker 1912	gültiger Name
<i>Olcabates strigatus</i> End.	<i>Hippelates strigatus</i> (End.)	<i>Olcabates strigatus</i> End.
- <i>sulcatus</i> -	- <i>sulcatus</i> -	- <i>sulcatus</i> -
<i>Hippelates Pehlkei</i> -	- <i>nobilis</i> Loew	<i>Hippelates Pehlkei</i> -
- <i>annulatus</i> -	- <i>proboseideus</i> Will.	- <i>annulatus</i> End.
- <i>proboseideus</i> } Will. 1896		- <i>proboseideus</i> Will. 1896
- <i>viridiniger</i> End.	- <i>convexus</i> Loew	- <i>viridiniger</i> End.
<i>Hippelatinus calcaratus</i> -	- <i>flavipes</i> Loew var.	- <i>calcaratus</i> -
<i>Acanthopeltastes spineus</i> End.	<i>Dactylothyrea spinea</i> (End.)	<i>Dactylothyrea spinea</i> (End.)
- <i>hyalinipennis</i> End.	- <i>incolorata</i> Beck. 1912	- <i>hyalinipennis</i> (End.) ¹

¹ Die Art von de Meijere 1910 aus Java heißt *D. hyalinipennis* nicht *D. hyalinipennis*.

Enderlein 1911	Becker 1912	gültiger Name
<i>Onychaspidium sexdentatum</i> End.	<i>Meroseinis sexdentatus</i> (End.)	<i>Onychaspidium sexdentatum</i> End.
<i>Pentanotaulax virgulata</i> End.	<i>Pentanotaulax virgulata</i> (End.)	<i>Pentanotaulax virgulata</i> End.
- <i>tofinistrigata</i> End.	- <i>virgulata</i> var.	- <i>virgulata</i> End.
- <i>caviventris</i> End.	- <i>caviventris</i> End.	var. <i>tofinistrigata</i> End.
		<i>Pentanotaulax caviventris</i> End.
<i>Discogastrella grünbergi</i> End.	<i>Pentanotaulax grünbergi</i> (End.)	<i>Pentanotaulax grünbergi</i> (End.)
<i>Scoliophthalmus dentigena</i> End.		<i>Parasiphonella dentigena</i> (End.)
<i>Discogastrella disciventris</i> End.	<i>Discogastrella disciventris</i> End.	<i>Coryphisoptron disciventre</i> End.
- <i>flavitaris</i> End.	- <i>flavitaris</i> End.	- <i>flavitaris</i> End.
- <i>trigonalifrons</i> End.	- <i>trigonalifrons</i> End.	- <i>trigonalifrons</i> End.
<i>Coryphisoptron flavipes</i> End.		- <i>flavipes</i> End.
		- <i>albohirtum</i> nov. spec.
<i>Discogastrella flaviceps</i> End.	<i>Gaurax flaviceps</i> (End.)	- <i>flaviceps</i> End.
- <i>salebrosa</i> End.	- <i>salebrosa</i> -	- <i>salebrosus</i> End.
<i>Loxobathmis obliquans</i> End.	<i>Discogastrella obliquans</i> (End.)	<i>Loxobathmis obliquans</i> End.
<i>Tricimba longiventris</i> -	<i>Enderleinia longiventris</i> End.	<i>Enderleinia longiventris</i> End.
- <i>bisulcata</i> -	<i>Oscinella bisulcata</i> (End.)	<i>Oscinosoma bisulcata</i> (End.)
- <i>ochripes</i> -	<i>Pentanotaulax ochripes</i> (End.)	<i>Tricimba ochripes</i> End.
- <i>aequisecta</i> -	<i>Oscinella aequisecta</i> (End.)	- <i>aequisecta</i> End.
- <i>similis</i> -	<i>Tricimba similis</i> End.	- <i>similis</i> End.
- <i>ericopus</i> -	<i>Siphonella ericopus</i> (End.)	- <i>ericopus</i> End.
- <i>rimata</i> -	- <i>rimata</i> (End.)	<i>Olcella rimata</i> (End.)
<i>Notaulacella armillata</i> -	<i>Oscinella armillata</i> (End.)	<i>Oscinosoma armillata</i> (End.)
<i>Oscinosoma columbiana</i> End.	- <i>coxendix</i> Fitch	- <i>columbiana</i> End.
- <i>trabeata</i> -	<i>Gaurax trabeatus</i> (End.)	- <i>trabeata</i> End.
- <i>nigrolineata</i> End.	- <i>nigrolineatus</i> (End.)	- <i>nigrolineata</i> End.
- <i>luciscens</i> -	- <i>luciscens</i> (End.)	- <i>luciscens</i> End.
- <i>testacea</i> -	- <i>testaceus</i> (End.)	- <i>testacea</i> -
- <i>specularifrons</i> End.	<i>Oscinella specularifrons</i> (End.)	- <i>specularifrons</i> End.

Enderlein 1911	Becker 1912	gültiger Name
<i>Oscinosoma catharinensis</i> End.	<i>Discogastrella trigonali-frons</i> (End.)	<i>Oscinosoma catharinensis</i> End.
- <i>lacteihalterata</i> End.	<i>Oscinella lacteihalterata</i> (End.)	- <i>lacteihalterata</i> End.
- <i>angustata</i> -	- <i>angustata</i> (End.)	- <i>angustata</i> End.
- <i>sulfurihalterata</i> End.	- <i>sulfurihalterata</i> (End.)	- <i>sulfurihalterata</i> End.
- <i>trapezisopron</i> End.	- <i>sulfurihalterata</i> (End.)	- <i>trapezisopron</i> End.
<i>Tropidosciniis subtomentosa</i> End.		- <i>subtomentosa</i> (End.)
<i>Gaurax flaviscutellatus</i> End.	<i>Oscinella flaviscutellata</i> (End.)	<i>Oscinosoma flaviscutellata</i> (End.)
<i>Tropidosciniis lüderwaldti</i> End.	<i>Gaurax lüderwaldti</i> (End.)	- <i>lüderwaldti</i> (End.)
- <i>tomentosa</i> End.	<i>Oscinella tomentosa</i> (End.)	- <i>tomentosa</i> (End.)
<i>Leptopeltastes longiscutellata</i> End.	<i>Gaurax longiscutellata</i> (End.)	<i>Merosciniis longiscutellata</i> (End.)
<i>Liomicroneurum luridum</i> End.	<i>Siphunculina lurida</i> (End.)	<i>Siphunculina lurida</i> (End.)
<i>Ocella mendoxana</i> End.	<i>Siphonella mendoxana</i> (End.)	<i>Ocella mendoxana</i> (End.)
<i>Siphonella speculiger</i> End.	- <i>speculiger</i> End.	<i>Siphonella speculigera</i> E. - <i>dentitibia</i> nov. spec.
<i>Gampsocera saeculicornis</i> End.	<i>Gampsocera saeculicornis</i> End.	<i>Gampsocera saeculicornis</i> End.

Subfam. Chloropinae.

Chlorops foliata (Beck. 1912). (Fig. 1.)

Oscinella foliata Becker, Ann. Mus. Nat. Hung. X. 1912. p. 219. (Santa Catharina).

Die 2 Typen zeigen, daß die Costalader nur ein kurzes Stück über r_{4+5} hinweg geht (Fig. 1) und daß somit diese Art nicht in die Subfamilie Chloropinae, sondern in die Subfamilie Oscinosominae gehört; ich stelle sie zur Gattung *Chlorops*.

Die Hinterhauptskante ist scharfkantig und etwas glatt bis an den Augenrand, seitlich des Scheiteldreieckes ist auch etwas Glättung vor der Kante, so daß es den Eindruck erweckt, als wenn das Scheiteldreieck hinten den Augenrand berührt, wie sich Becker ausdrückt.

Chl. foliata (Beck.) aus Santa Catharina ist außerordentlich nahe mit *Chl. coeruleifrons* Beck. 1912 (l. c. S. 150) verwandt, welche die gleichen Verhältnisse am Scheiteldreieck zeigt und ebenfalls eine mittlere Längsfurche besitzt.

Die Unterschiede sind nur die folgenden:

Chl. foliata (Beck.)

Chl. coeruleifrons Beck.

3. Fühlerglied rostgelb, am Vorderrande breit braun.

3. Fühlerglied rostgelb, am Vorderrande braun gesäumt.

Beine hell ockergelb, Schenkel, Trochanter und Coxen schwarzbraun, Mittel- und Hinter-schienen mit Ausnahme des End-drittels braun; die zwei letzten Tarsenglieder braun.

Beine mit Coxen und Trochanter hell ockergelblich, nur die Schenkel mit Ausnahme der äußersten Basis und Spitze braun.

Nach meinem Dafürhalten ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß *Chl. foliata* (Beck.) das ♂ zu *Chl. coeruleifrons* Beck. 1912 ist; diese Art müßte dann den letztgenannten Namen erhalten.

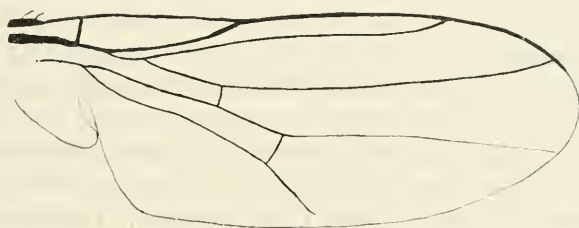


Fig. 1. *Chlorops foliata* (Beck. 1912). Flügel. Vergr. 35:1.

Subfam. Oscinosominae.

Oscinosoma Lioy 1864.

Typus: *O. cognata* (Meig. 1830). Europa.

Becker bringt in seiner neueren Arbeit 1912 seinen vorgeschlagenen Namen *Oscinella* Beck. 1909 wieder zur Geltung. Becker schreibt l. c. S. 126:

»Wie ich schon bemerkt, kann der bloße Hinweis auf einen gültigen Artnamen ohne irgend eine Notiz oder Anhaltspunkt, aus dem man die Überzeugung gewinnen kann, daß der Autor die genannte Art auch wirklich gekannt und gemeint hat, noch keine Gattung begründen. Sieht man sich nun aber die Lioysche Charakteristik an, so erscheint sie ebenso unverständlich wie unwissenschaftlich und unzulänglich. Der Umstand, daß die 5. Längsader, wenn anders diese mit der ‚nervatura intermedia‘ gemeint ist, an der äußersten Spitze etwas schwächer wird oder selbst wirklich ein kleines Stück vorher abbricht, kann doch nicht als Gattungsmerkmal gelten, da nicht nur alle Chloropiden, sondern auch alle Acalypteren und noch andre Familien darin übereinstimmen. Der Name *Oscinosoma* hat mithin nicht die geringste Berechtigung.«

Diese Einwände haben aus zwei fundamentalen Gründen keine Berechtigung.

1) Entspricht es vollkommen den Nomenklaturgesetzen, wenn an Stelle der Gattungsdiagnose bei Aufstellung einer neuen Gattung nur der Name einer bekannten Art angegeben wird, da sie eine fixierte Einheit ist, die eine Diagnose völlig ersetzt. Da die Nomenklaturgesetze das System logisch fixieren, ist es auch gar nicht nötig, zu wissen, ob der Autor diese Art gekannt hat, da der Gattungsname ja nur bezüglich des Namens der typischen Art verschoben würde, im Begriff aber unverändert bliebe, wenn man sicher feststellen kann, daß es wirklich eine andre Art gewesen ist.

2) Nun zeigt aber zum Überfluß der von Lioy angegebene Typus der Gattung *Oscinosoma*, nämlich *Chlorops vitripennis* Meig. 1830, den Becker selbst zu *Osc. cognata* Meig. 1830 synonym stellt (Arch. Zool. Budap. I. 1910, S. 152), das von Lioy hervorgehobene Gattungsmerkmal ganz ausgesprochen, nämlich daß *cu* nicht ganz bis zum Flügelrand sich erstreckt. Lioy gibt diese Differenz im Vergleich zu *Oscinis*, also ist es doch wohl logisch, anzunehmen, daß er nicht die geringe Verblässung oder unbedeutende Unterbrechung des Cubitus am Ende gemeint hat, die fast alle Chloropiden usw. aufweisen, sondern eine viel weitergehende Verblässung oder Unterbrechung. Und diese zeigt gerade *Osc. cognata* Meig. in so hohem Grade, daß sie hierin den meisten andern Arten² der Gattung gegenübersteht; ungefähr das Endviertel des Endabschnittes von *cu* fehlt fast völlig. *Oscinosoma* Lioy ist aber auf Grund des angegebenen zu unbedeutenden Merkmales nicht von *Oscinis* zu trennen, und fällt daher mit dieser zusammen. Nun ist aber nach Becker (Bull. Mus. d'hist. Paris 1909, p. 119) *Oscinis* für diesen Gattungsbegriff nicht haltbar, er setzt einen neuen Namen dafür ein, *Oscinella*. Dies war aber unnötig, weil hierfür der nächste Gattungsname, der für diese Gruppe oder einen Teil derselben aufgestellt wurde, einzutreten hat. Das ist nun aber *Oscinosoma* Lioy 1864.

Hiermit ist zugleich die Antwort auf Beckers Einwand gegeben, den er l. c. S. 127 macht:

»Unverständlich scheint es nur, daß Enderlein, obgleich er S. 217 selbst zugibt, daß das von Lioy benutzte Merkmal zur Charakteristik nicht zu verwerten sei, trotzdem den Namen dieser nur auf dies ungültige Merkmal aufgebauten Gattung glaubt annehmen zu müssen.«

Die Nomenklaturregel, daß eine jüngere Gattung nicht den Typus eines älteren gültigen Gattungsnamens enthalten darf, sagt ja dasselbe in andern Worten.

² Meines Wissens ist dies nur noch bei *Osc. albipalpis* Meig. der Fall.

Was nun die Gattung *Tropidoscinis* Enderl. 1911 anbetrifft, so gebe ich Becker recht, daß das Merkmal des Vorhandenseins eines Untergesichtskieles bei den kleinen Oscinosominen sehr mühsam erkennbar ist, während es bei den größeren Chloropinen, wo es Becker ja selbst zur Gattungsunterscheidung gelten läßt, leicht erkenntlich ist. Ich lasse sie daher mit Becker vorläufig fallen, sie stellt aber zweifellos eine sehr gute Untergattung dar und wäre als Gattung morphologisch immer noch viel besser zu halten als die Gattung *Gaurax* Loew. Wenn sich aber bei den kleineren Formen (*Oscinosominae*) wirklich Übergänge zwischen gekieltem und ungekieltem Untergesicht finden, sollte dann nicht der Verdacht berechtigt sein, daß sich diese Übergänge auch bei den Chloropinen mit den größeren Formen ebenfalls finden? Ich habe s. Z. jedenfalls nicht die Mühe gescheut, alle Stücke, bei denen ich wegen der Kleinheit über diese Verhältnisse im unklaren war, aufzuweichen und die Fühler in die Höhe zu heben.

Für *Gaurax* Loew 1863 gibt Becker wie Loew nur die deutliche Behaarung als Differenz von *Oscinosoma* an. Dieser Gegensatz ist in den Extremen deutlich, aber es gibt so zahlreiche alle Formen der Übergänge, daß ich schon 1911 (S. 226) Bedenken äußerte. Ich ließ aber diese Gattung noch bestehen, da ich die Existenz von mir unbekannten Differenzen vermutete. Da aber auch Becker nirgends weitere morphologische Differenzen angibt und ich an meinen Typen, die Becker in den Händen gehabt hat, gesehen habe, wie sie Becker verteilt hat, bin ich fest überzeugt, daß *Gaurax* weder als Gattung noch als Subgenus haltbar ist. So hat z. B. der *Gaurax flaviscutellata* End., den Becker nach meinen Typen, die ich ihm sämtlich zur Verfügung gestellt hatte, aus der Gattung *Gaurax* herausgenommen und zu *Oscinosoma* gesetzt hat, wesentlich längere Setabehaarung als *Oscinosoma lüderwaldti* End. und *O. tomentosa* End., die Becker entgegen meiner Ansicht zu *Gaurax* gestellt hat. Und gar bei der einzigen Type von *Discogastrella salebrosa* Enderl., die Becker zu *Gaurax* stellt, sind die Pubescenzhaare an der Seta außerordentlich fein und kurz, dafür sind aber zufälligerweise auf beiden Fühlern an der Seta kleine Fremdkörper angehängt, wie z. B. auch eine Schmetterlingsschuppe. Sollten vielleicht hierbei die optischen Hilfsmittel nicht ausgereicht haben?

***Oscinosoma trapezisoptron* Enderl. 1911 (Fig. 2 und 3).**

Oscinosoma trapezisoptron Enderlein, Sitzber. Ges. naturf. Freunde Berlin., 1911, S. 224.

Oscinella sulfurihalteredata Enderl., Becker p. p. (nec Enderlein), Ann. Mus. Nat. Hung. X. 1912, p. 218.

Becker zieht diese Art zu *Osc. sulfurihalteredata* End. 1911. Mit dieser hat sie aber nicht nur überhaupt keine Ähnlichkeit, sondern sie

nimmt durch das Geäder, besonders durch die Form der inneren Zelle *M* (hintere Basalzelle + Discoidalzelle), durch die sie mit *Osc. angustata* End. übereinstimmt, durch die nach der Basis zu stark verjüngte Zelle R_{2+3} , durch den kurzen Basalabschnitt von r_{4+5} und vor allem durch die Form des polierten Stirndreieckes eine ganz isolierte Stellung ein. Das Stemmaticum ist besonders groß (fast so breit wie der Augenabstand) und stark gewölbt. Becker hatte die Typen beider Arten zum Vergleich zur Verfügung.

Im übrigen verweise ich auf meine Diagnose, in der die Differenzen genügend hervorgehoben werden.

Fig. 2.

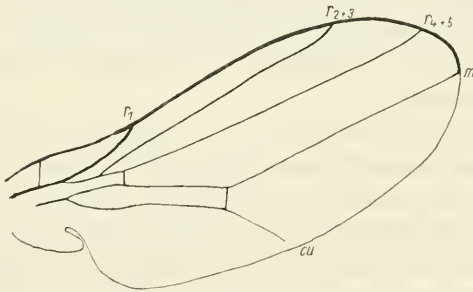
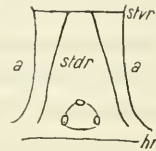


Fig. 3.

Fig. 2. *Osc. trapezisoptron* End. ♂. Flügel. Vergr. 35:1.Fig. 3. *Osc. trapezisoptron* End. ♂. Stirn und Scheitel. Vergr. 42:1. *a*, Auge; *stvr*, Stirnvorderrand; *hr*, Hinterhauptsrand; *sldr*, Stirndreieck.

***Oscinosoma subtomentosa* Enderl. 1911. (Fig. 6 u. 7.)**

Tropidoscinis subtomentosa Enderlein, Sitzber. naturf. Fr. Berlin. 1911. S. 228.

Oscinella sulfurihalterata End., Becker (nec Enderlein). p. p. Ann. Mus. Nat. Hung. X. 1912, p. 218.

Becker vereinigt *Osc. subtomentosa* Enderl. und *Osc. sulfurihalterata* Enderl. zu einer Art. In folgender Tabelle stelle ich die Gegensätze nochmals zusammen.

<i>Oscinosoma sulfurihalterata</i> End.	<i>Oscinosoma subtomentosa</i> Enderl.
(Fig. 4 u. 5).	(Fig. 6 u. 7).

Untergesicht mit feinem scharfen Mediankiel. 3. Fühlerglied rostgelb, distale Hälfte schwarz, vorn nicht eckig ausgezogen, sondern vielmehr etwas abgeflacht; relativ dick.

Untergesicht, Rüssel, Palpen und vorderes Stirndrittel ocker-gelb; der Rest der Stirn braun.

Untergesicht ohne Mediankiel. 3. Fühlerglied rostgelb, vorn etwas eckig ausgezogen; mehr abgeflacht.

Der ganze Kopf mit Rüssel und Palpen tief schwarz.

Stirndreieck (Fig. 5) poliert schwarz, sehr spitz, vorn nicht ganz den Stirnvorderrand erreichend.

Stemmaticum abgegrenzt und erhaben.

Thoracalpubescenz sehr kurz, schwarz.

Abdomen oben poliert schwarzbraun, unten sehr blaß.

Stirndreieck (Fig. 7) poliert schwarz, vordere Ecke wenig spitz, fast rechtwinkelig und stark abgerundet, nach vorn bis wenig vor die Mitte der Stirn reichend.

Stemmaticum nicht abgegrenzt und kaum erhaben.

Thoracalpubescenz sehr lang, hell braungelb.

Abdomen matt rostbraun bis dunkelrostbraun.

Fig. 4.

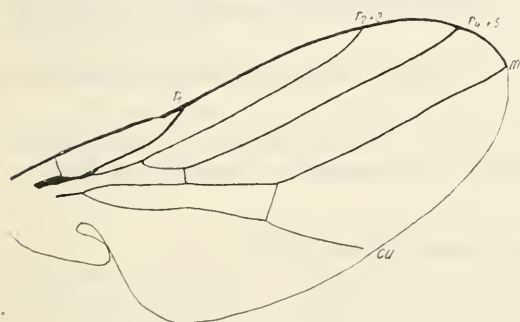


Fig. 6.

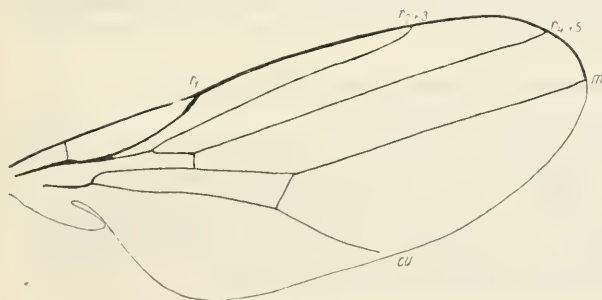


Fig. 5.

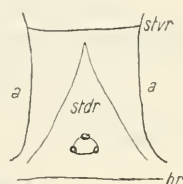


Fig. 7.

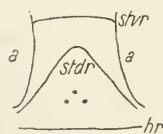


Fig. 4. *Ose. sulfurialterata* Enderl. ♂. Flügel. Vergr. 35:1.

Fig. 5. Desgl. Stirn und Scheitel. Vergr. 42:1. a, Auge; stvr, Stirnvorderrand; stdr, Stirndreieck; hr, Hinterhauptsrund.

Fig. 6. *Ose. subtomentosa* Enderl. ♀. Flügel. Vergr. 35:1.

Fig. 7. *Ose. subtomentosa* Enderl. ♀. Stirn und Scheitel. Vergr. 42:1.

Coxen, Trochanter und Schenkel tief schwarz; ockergelb sind: äußerste Spitze der Schenkel, die Tibien und die Tarsen; Hinter-

Coxen schwarz. Trochanter gelb. Schenkel schwarz mit ockergelber Spitze. Schienen dunkelbraun, Basis ockergelb, bei der

schiene in der Mitte der Außen-
seite braun.

Mittelschiene auch die Spitze
ockergelb. Tarsen gebräunt,
1. Glied ockergelb.

Flügel breit, hinten (nahe der
Basis) fast rechtwinkelig (abge-
rundet).

Flügel relativ schmal, hinten
nahe der Basis flach abgerundet.

2. Costalabschnitt doppelt so
lang wie der 3.

2. Costalabschnitt $1\frac{3}{4}$ vom 3.

3. Costalabschnitt $1\frac{1}{2}$ vom 4.

3. - das Dop-
pelte des 4.

Oscinosoma tomentosa Enderl. 1911.

Tropidoseinis tomentosa Enderl., S. B. Ges. naturf. Fr. Berlin. 1911, S. 228.

Oscinella - - Becker, Ann. Mus. Nat. Hung. X. 1912, p. 219.

- *sulfurhalterata* - - - - - 218.

Außer der Behaarung des Rückenschildes ist noch auf demselben
ein feiner gelber Toment.

Hierher gehört außer der Type noch ein weiteres, von mir noch un-
bearbeitetes Stück, das Becker als *Oscinella sulfurhalterata* End. be-
stimmt hatte.

Oscinosoma columbiana Enderl. 1911.

Oscinosoma columbiana Enderl., l. c. 1911, S. 217. ♀.

Oscinella coxendix Fitch 1856, Becker p. p. l. c. 1912, p. (115 u.) 210.

Die beiden vorderen Beinpaare sind größtenteils hell rostgelb (bei
O. coxendix größtenteils glänzend schwarz) usw.; vermutlich werden sich
noch weitere Differenzen finden.

Oscinosoma catharinensis Enderl. 1911.

Oscinosoma catharinensis Enderl., l. c. 1911, S. 221.

Discogastrella trigonalifrons Enderl., Becker p. p. (nec Enderlein) l. c. S. 194.

Leider ist das einzige Stück von *Osc. catharinensis* End. bei Ge-
legenheit der Rücksendung von dem Minutienstift abgefallen und ver-
loren gegangen. Nach der Diagnose sind aber genügend Differenzen
vorhanden, so daß ich auch diese Art aufrecht erhalte.

Oscinosoma armillata Enderl. 1911.

Notaulacella armillata Enderl., l. c. 1911, S. 212.

Oscinella - (Enderl.) Becker, l. c. 1912, S. 216.

Es erscheint mir jetzt auch wahrscheinlich, daß die 2 Furchen des
Rückenschildes bei dieser Art durch Schrumpfung entstanden sind. Die
Gattung *Notaulacella* fällt daher mit *Oscinosoma* zusammen.

Oscinosoma longipalpus nov. spec.

♀. Kopf matt braunschwarz. Ein schmaler Vorderrandsaum mit
Ausnahme der Seiten hell ockergelb. Fühler hell ockergelb, 3. Glied vorn

schmal bräunlich gesäumt; Seta mit ziemlich dichter und mäßig feiner Pubescenz. Palpen sehr lang, vorn ziemlich weit überstehend, hell ockergelb. Rüssel kurz, schwarzbraun. Stirndreieck poliert glatt, schwarz, vorn bis an das Ende des ersten Fünftels der Stirnlänge reichend.

Thorax glatt schwarz, Pubescenz kurz, dunkel. Abdomen schwarz, etwas glatt. Coxen, Trochanter und Schenkel schwarz; Endsechstel des Schenkels, Schienen und Tarsen hell ockergelb. Halteren hell ockergelb.

Flügel hyalin. Adern braungelb, an der Basis ockergelb. Zweiter Costalabschnitt etwa das Doppelte des dritten. Hintere Querader nicht schräg gestellt. Medianabschnitt zwischen den 2 Queradern wenig länger als der Basalabschnitt von r_{4+5} . r_{2+3} und r_{4+5} schwach divergierend, r_{4+5} und m gerade und parallel. Zelle R_{2+3} wenig schmaler als die Zelle R_{4+5} . Membran lebhaft blaugrün, an einigen Stellen rot irisierend.

Körperlänge 1,7 mm.

Flügelänge 1,8 mm.

Südbrasilien. Santa Catharina. 1 ♀ gesammelt von Lüdewaldt.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Onychaspidium Enderl. 1911.

Onychaspidium Enderl., l. c. 1911, S. 196.

Elaphaspis Bezzi, Rev. Zool. Afric. Vol. II. 1912, p. 82.

Während bei der echten Gattung *Meroscinis* de Meij. 1908 das langgestreckte dreieckige Scutellum am Ende hinten nur 2 Borstenhöcker trägt, hat *Onychaspidium* 2 Endzäpfchen und jederseits 2 Seitenzapfen, auf deren Spitze je 1 Borste inseriert. Zu *Onychaspidium* gehört *O. scindentatum* Enderl. aus Südbrasilien. Würde man *Meroscinis conica* Beck. 1911 aus Java, die aber vermutlich einer besonderen Gattung angehören dürfte, ebenfalls in die Gattung *Onychaspidium* stellen, so müßte man die Gattungsdiagnose so erweitern, daß sie auch Formen mit jederseits nur einem Seitenzapfen des langgestreckten dreieckigen Scutellum, außer den beiden Endzapfen, einschließt. Synonym ist *Elaphaspis* Bezzi 1912 mit dem Typus *E. leucopsis* (Big. 1891) vom Kongo.

In die Gattung *Meroscinis* gehört dagegen: *M. scutellata* de Meij. (orient. Gebiet und Neuguinea), *M. elegantula* Beck. 1911 (Formosa), *M. dimidiata* Beck. 1911 (Formosa), *M. recta* Beck. 1911 (Formosa), *M. pellucida* Beck. 1911 (Java), *M. finitima* Beck. 1911 (Formosa), *M. nitidifrons* Beck. 1911, vielleicht auch *M. albiseta* Beck. 1911 (Java). Ferner ist hier einzuordnen: *Leptopeltastes longiscutellata* End. (Südbrasilien), da meines Erachtens *Leptopeltastes* mit *Meroscinis* und nicht mit (*Gaurax*) = *Oscinosoma* zusammenfällt.

Dagegen dürfte *Meroscinis meijerei* Beck. 1911 (Java) und *M. ti-*

biella Beck. 1911 (Ceylon) zur Gattung *Coryphisolectron* Enderl. 1911 (em.) gehören, die bisher nur südamerikanische Arten enthielt.

Coryphisolectron Enderl. 1911.

Coryphisolectron + *Discogastrella* p. p. Enderl., l. c. 1911, S. 204 u. 200.

Discogastrella p. p. Becker l. c. 1912, S. 193.

Da Becker den Typus der Gattung *Discogastrella* End., nämlich *D. grünbergi* End., aus dieser Gattung herausnimmt und in die Gattung *Pentanotaulax* Enderl. bringt, bleibt der Rest der Gattung ohne Namen. Da ich aber auch bei der Gattung *Coryphisolectron* End. 1911 die Differenz durch die Anwesenheit des Untergesichtskieles als Gattungscharakteristikum fallen lasse (wie bei *Tropidoscinis*), so tritt dieser Name für den Rest von *Discogastrella* mit ein.

Coryphisolectron flavipes Enderl. 1911 (Fig. 8 u. 9).

Coryphisolectron flavipes Enderl. l. c. 1911. S. 205.

Discogastrella trigonalifrons End. Becker p. p. (nec Enderlein) l. c. 1912. S. 194.

Fig. 8.

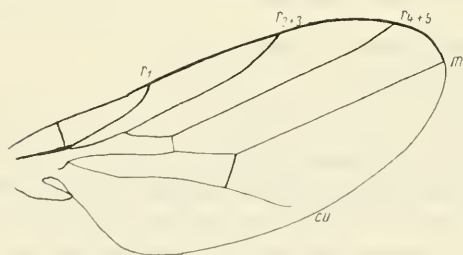


Fig. 10.

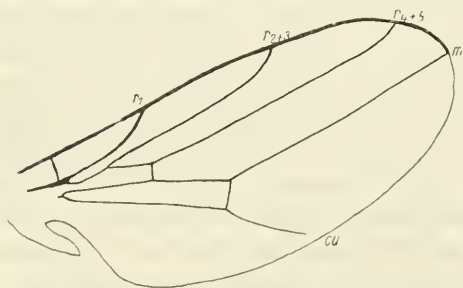


Fig. 9.

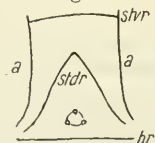


Fig. 11.

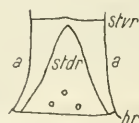


Fig. 8. *Coryphisolectron flavipes* Enderl. Flügel. Vergr. 35 : 1. Bezeichnung wie bei Fig. 5.

Fig. 9. *Coryphisolectron flavipes* Enderl. Stirn und Scheitel. Vergr. 42 : 1. *stvr*, Stirnvorderrand; *a*, Augen; *stdr*, Stirndreieck; *hr*, Hinterhauptstrand.

Fig. 10. *Coryphisolectron trigonalifrons* Enderl. Flügel. Vergr. 35 : 1.

Fig. 11. *Coryphisolectron trigonalifrons* Enderl. Stirn. Vergr. 42 : 1. Bezeichnungen wie bei Fig. 9.

Cor. flavipes End. (Fig. 8 u. 9).

Stirn dunkelbraun, Vorder-
randstreifen bis an die vordere
Spitze des Stirndreieckes ocker-
gelb.

Untergesichtskiel sehr kurz
und flach.

Stirndreieck bis wenig vor die
Stirnmitte reichend.

Thoracalpubescenz sehr lang,
graugelb.

Mediocubitalquerader ein we-
nig schräg gestellt.

Der mittlere Medianabschnitt
 $1\frac{1}{4}$ vom Basalabschnitt von r_{4+5} .

Der 3. Costalabschnitt ist
 $1\frac{3}{4}$ vom 4.

r_{4+5} und m parallel.

Beide Arten haben an den Stirnseiten je eine Längsreihe ziemlich
langer Haare und die Backen mit silberweißem Toment. Das 3. Fühler-
glied ist bei *Cor. flavipes* End. gelblich bis weißlichgelb, vorn nicht
angedunkelt.

***Coryphosipteron albohirtum* nov. spec. (Fig. 12).**

♂. Stirn und Scheitel ockergelb. Stirndreieck kurz, kaum die
Stirnmitte erreichend; glatt schwarz. Fühler hell ockergelb, 3. Glied
abgebrochen. Untergesicht und Mundteile bräun-
lichgrau. Ocellen gelb, weit getrennt, der Abstand
des vorderen Ocellus von der vorderen Spitze des
Stirndreieckes ist höchstens doppelt so lang wie
sein Abstand von einem hinteren Ocellus. Hinter-
haupt tiefschwarz.

Thorax glatt schwarz. Rückenschild und
Scutellum mit langer weißgrauer Pubescenz.
Abdomen dunkel rostbraun, die zwei ersten Ter-
gite und die Unterseite rostgelblich. Beine mit den Coxen hell
ockergelb.

Flügel hyalin, Adern blaß braungelb. Geäder wie bei *C. trigonali-*
frons, nur ist der zweite Costalabschnitt etwa $1\frac{1}{2}$ des dritten. r_{4+5}

Cor. trigonalifrons End.
(Fig. 10 u. 11.)

Stirn rostbraun, ganz vorn
rostgelb.

Untergesichtskiel lang und
kräftig.

Stirndreieck fast bis an den
Stirnvierrand reichend.

Thoracalpubescenz kurz und
braun.

Mediocubitalquerader senk-
recht.

Der mittlere Medianabschnitt
 $1\frac{3}{4}$ bis fast 2mal so lang wie der
Basalabschnitt von r_{4+5} .

Der 3. Costalabschnitt ist
mehr als das Doppelte vom 4.

r_{4+5} und m neigen am Ende
etwas zur Convergenz.

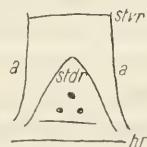


Fig. 12. *C. albohirtum* n. sp. Stirn und
Scheitel. Vergr.
42:1.

und *m* ist parallel, am Ende eher etwas divergierend. Membran lebhaft in allen Farben irisierend.

Körperlänge 1,8 mm.

Flügelänge 1,8 mm.

Südbrasilien. Santa Catharina. 1 ♂ gesammelt von Lüdewaldt.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Dieses Exemplar fand sich unter dem Material von *C. flaviceps* End. und ist auch eins der Exemplare dieser Art, die Becker zum Vergleich vorliegen hatte und die er zu *C. trigonalifrons* End. stellte.

***Coryphisopteron beckeri* nov. spec. (Fig. 13—14).**

♂. Kopf mit Fühlern und Mundteilen hell ockergelb. Seta braun. Hinterhaupt dunkelbraun. Stirndreieck (Fig. 14) nicht stark glatt, gelbbraun; bis zur Mitte der Stirn reichend. Untergesicht ohne Kiel. Stirnpubescenz nicht lang.

Rückenschild glatt schwarz, Schulterbeulen, Seiten und Unterseite des Thorax hell ockergelb. Scutellum hell ockergelb, in der Mitte des

Fig. 13.

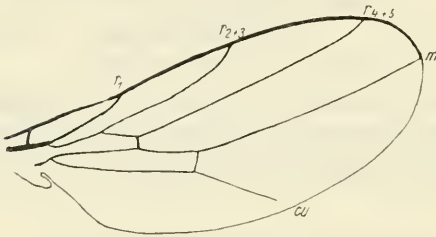


Fig. 14.

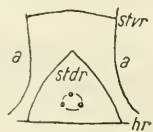


Fig. 13. *C. beckeri* n. sp. Flügel. Vergr. 35:1.

Fig. 14. *C. beckeri* n. sp. Stirn und Scheitel. str, Stirnvorderrand; a, Auge; stdr, Stirndreieck; hr, Hinterhauptsrand. Vergr. 42:1.

Vorderrandes etwas gebräunt; Rand mit sechs schwarzen Körnchen mit je 1 Borste. Pubescenz des Rückenschildes kurz, gelblich. Hinterrücken poliert schwarz. Abdomen rostbraun, unten gelblich, die zwei ersten Tergite gelblich, das erste in der Mitte schwarz. Haltere hell ockergelb. Beine hell ockergelb.

Flügel (Fig. 13) schwach bräunlichgelb. Adern gelbbraun. Zweiter Costalabschnitt kürzer als der dritte. r_{4+5} und *m* schwach divergierend. Mittlerer Medianabschnitt ungefähr $1\frac{1}{2}$ vom Basalabschnitt von r_{4+5} . Membran gelb bis rötlich irisierend.

Körperlänge 1,5 mm.

Flügelänge 1,6 mm.

Südbrasilien. Santa Catharina. 1 ♂ gesammelt von Lüdewaldt.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Gewidmet wurde diese Art dem hochverehrten dipterologischen Kollegen Herrn Stadtbaurat Th. Becker in Liegnitz.

Loxobathmis Enderl. 1911.

Loxobathmis obliquans Enderl. 1911.

Loxobathmis obliquans Enderl., l. c. 1911, S. 205.

Discogastrella - - Becker l. c. 1912, S. 195.

Diese Gattung unterscheidet sich von *Coryphisoptron* Enderl. durch die Zelle *R*, die von der vorderen Querader (Radiomedianquerader) aber nach der Basis zu bis etwa zur Mitte sehr stark verbreitert ist (in andern Worten: der Basalabschnitt von r_{4+5} und von *m* nach der Basis zu stark divergierend). Außerdem ist die Mediocubitalquerader stark schräg gestellt, fast parallel zum Hinterrand. *Loxobathmis* unterscheidet sich von *Coryphisoptron* wie *Parasiphonella* End. von *Siphonella* Macq. 1835.

Gampsocera sacculicornis Enderl. 1911.

Gampsocera sacculicornis Enderl., l. c., S. 237.

- *sacculicornis* Enderl., Becker l. c., S. 124, 182, 222.

- *sacculicornis* Enderl., - l. c., S. 134.

Auf obigen Druckfehler weise ich bei dieser Gelegenheit hin.

Pentanotaulax virgulata End. var. *tofinistrigata* End. 1911.

Ogleich sich zwischen der Stammform und der dunkleren *tofinistrigata* direkte Übergänge nicht finden, halte ich die Beckersche Auffassung für möglich, daß letztere Form nur eine Varietät von ersterer ist.

Tricimba aequisecta End. 1911.

Die 3 Furchen des Rückenschildes sind als scharfe Punktlinien erkennbar.

Tricimba similis End. 1911.

Die 3 Furchen des Rückenschildes sind als deutliche Punktlinien erkennbar, wenn sie auch weniger stark entwickelt sind als bei *Tr. aequisecta* End.

Tricimba ochripes End. 1911.

Mir scheint es jetzt, daß *Pentanotaulax* sehr nahe *Tricimba* steht und vielleicht mit dieser Gattung zusammenfällt. Den Unterschied, den Becker hervorhebt, daß die Fühlerborste deutlich behaart ist, ist ebenso wenig als Gattungsunterschied zu gebrauchen wie bei *Gaurax*.

Siphonella Macq. 1835.

Typus: *S. oscinina* (Fall. 1820), Europa.

Während bei *Ocella* End. neben der Rüsselverlängerung nicht zu bemerken ist, daß das Untergesicht merklich vorgezogen ist, findet sich

hier neben der starken Verlängerung beider, gegeneinander knieförmig gebogener Glieder des Rüssels bei allen mir bekannten Arten ein stark vorgezogenes Untergesicht. Ich hatte früher dieses Merkmal als das wichtigere angegeben, weil es mir schien, als wenn sich in der Rüsselverlängerung alle Übergänge finden; wenn dies aber nicht der Fall ist, wie Becker vertritt, so bleibt immer noch ein wichtiger Umstand bestehen, der dafür spricht, in der Untergesichtsverlängerung zumindest ein gutes Erkennungszeichen für *Syphonella* zu erblicken. Der Rüssel ist nämlich sehr häufig so stark in den Mundhohlraum und zwischen die Palpen zurückgezogen, daß man dann keine Spur von ihm entdecken kann. So sind z. B. von den vorliegenden 28 Stücken von *Siph. speculiger* End. var. *prosthionelas* Enderl. nur bei 3 Exemplaren der Rüssel herausgeklappt und deutlich erkennbar, bei den andern 25 Stücken aber in der Mundhöhle verborgen und daher nicht zu sehen. Diese würde man nun ohne weiteres zu *Oscinosoma* stellen, wenn nicht das stark vorgezogene Untergesicht für *Siphonella* sprechen würde. Die Mundöffnung bzw. die Rüsselrinne ist eben hier so lang, daß das Untergesicht etwas vorgezogen werden muß, um der Länge dieser Rinne Platz zu machen. Nach Becker l. c. 1912 S. 128 gibt es allerdings auch *Siphonella*-Arten mit nicht vortretendem Untergesicht und alle Übergänge dazu.

Siphonella speculigera Enderl. 1911.

Maxillarpalpus dunkelrostfarben. Vordertarsus hell ockergelblich. 2.—5. Glied rostfarben.

Hierher gehören nur die Stücke aus Santa Catharina.

Das eine der Stücke aus Costa Rica beschreibe ich weiter unten als *Siphonella dentitibia* nov. spec., das andre als *Oscinosoma longipalpus* nov. spec.; diese beiden Stücke, die auch Becker vorlagen, erhielt ich, als ich die Arbeit schon ziemlich abgeschlossen hatte, und ließ mich dabei durch die außerordentliche Ähnlichkeit in der Färbung täuschen.

Der schmale Vorderrandsaum der Stirn erreicht übrigens die Augenränder nicht, sondern ist vorher abgebrochen.

Siphonella speculigera Enderl. var. *prosthionelas* nov.

Eine größere Anzahl von Exemplaren, die inzwischen das Museum erhalten hat, weichen durch folgendes von *S. speculiger* ab:

Maxillarpalpus schwarz. Vordertarsus tiefschwarz. Sonst stimmen die Stücke völlig mit der Stammform überein, ich halte es aber trotzdem nicht für ausgeschlossen, daß es sich hier um eine besondere Art handelt.

Körperlänge 1,6—2 mm.

Flügelänge 1,7—2 mm.

Bei einem in der Größe abweichenden Stücke:

Körperlänge 2,3 mm.

Flügelänge 2,5 mm.

Kolumbien. Hacienda Pehlke. 28 Exemplare gesammelt von E. Pehlke.

Typen im Stettiner Zoologischen Museum.

Nur bei 3 Exemplaren ist der lange Rüssel deutlich herausgeklappt, bei den übrigen Stücken ist er in der Mundhöhle verborgen, und bei diesen ist die Gattungszugehörigkeit nur durch das vorgezogene Untergesicht erkennbar.

Siphonella dentitibia nov. spec.

♂. Der ganze Kopf matt schwarzbraun. Scheiteldreieck lang, poliert schwarz, nicht ganz den Vorderrand der Stirn erreichend, ziemlich spitz. Maxillarpalpus und Rüssel schwarz. 3. Fühlerglied rostfarben, vorn dunkelbraun gesäumt. Untergesicht vorgezogen. Coxen, Trochanter und Schenkel tiefschwarz, hell ockergelb sind: die Endspitzen der Schenkel, die Tibien und Tarsen; Hintertibia mit Ausnahme der beiden Endviertel leicht gebräunt; die drei letzten Vorder tarsenglieder sehr schwach gebräunt. Der Hinterschienenendsporn ist ziemlich dick, tiefschwarz und etwa halb so lang wie die Dicke der Schiene (bei *S. speculigera* ist dieser Sporn nicht so dick). Der Medianabschnitt zwischen den 2 Queradern nicht ganz 2mal so lang wie der Basalabschnitt, sondern merklich kürzer. Sonst wie *S. speculigera*.

Körperlänge 1,8 mm.

Flügelänge 1,8 mm.

Mittelamerika. Costa Rica. 1 ♂ gesammelt von H. Schmidt.

Type im Stettiner Zoologischen Museum. (Eins der Exemplare, die ich 1911 zu *Siph. speculigera* stellte.)

Parasiphonella nov. gen. (Fig. 15 und 17).

Typus: *Scoliophthalmus dentigena* Enderl. 1911, Südbrasilien.

Rüssel (Fig. 15) lang und gekniet, Untergesicht und Backen stark vorgezogen, beides wie bei *Siphonella*. Zelle *R* von der vorderen Querader (Radiomedianquerader) ab nach der Basis zu bis etwa zur Mitte sehr stark verbreitert [in andern Worten: der Basalabschnitt von r_{4+5} und von *m* nach der Basis zu stark divergierend]. Die hintere Querader sehr stark schräg gestellt, fast parallel zum Hinterrand. 3. Fühlerglied abgerundet, fast kreisförmig. Scutellum rauh, den Rand überragen etwa acht warzenartige Körnchen, auf denen je 1 Borste inseriert. Arista nur fein pubesziert.

Von *Siphonella* Macq. unterscheidet sich diese Gattung durch das Geäder und das Scutellum; von *Coryphosipteron* Enderl. durch den

langen Rüssel, die vorgezogenen Backen und Untergesicht und das Geäder; von *Loxobathmis* Enderl. durch den langen Rüssel, die vorgezogenen Backen und Untergesicht, von *Scoliophthalmus* Beck. durch die verbreiterte Zelle *R*, das gerundete 3. Fühlerglied und durch das körnchenlose Scutellum. Vermutlich sind bei letzterer Gattung die Backen nicht vorgezogen und der Rüssel nicht verlängert; Becker gibt darüber nichts an.

***Parasiphonella dentigena* Enderl. 1911 (Fig. 15 und 17).**

Scoliophthalmus dentigena Enderl., Sitzber. Ges. naturf. Fr. Berlin. 1911, S. 233.

Discogastrella disciventris Enderl., Becker p. p. (nec Enderlein), Ann. Mus. Nat. Hung. X. 1912, p. 194.

Becker zieht l. c. diese beiden, nicht nur artlich, sondern auch generell getrennten Arten zusammen; das ist mir auch in bezug auf

Fig. 17.

Fig. 15.



Fig. 16.

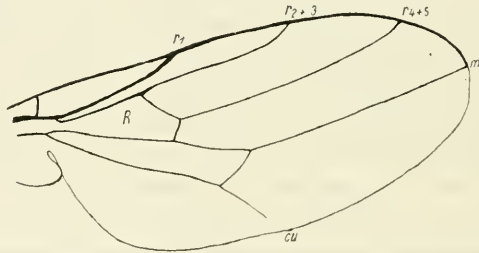


Fig. 15. *Parasiphonella dentigena* Enderl. Rüssel. Vergr. 42:1.

Fig. 16. *Coryphisopteron disciventre* Enderl. Rüssel. Vergr. 42:1.

Fig. 17. *Parasiphonella dentigena* Enderl. Flügel. Vergr. 35:1.

Beckers Diagnose verständlich, da diese nämlich nur auf die Farbdifferenzen eingeht und alle die morphologischen Differenzierungen, die ich nicht nur in den Gattungsdiagnosen, sondern auch in den Species-

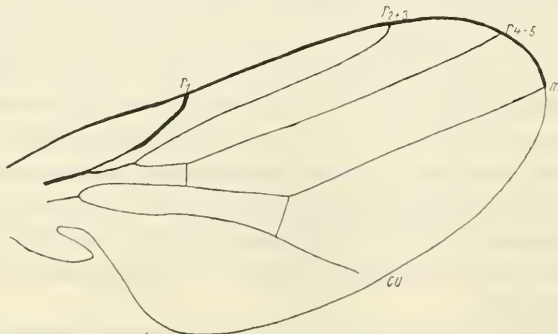


Fig. 18. *Coryphisopteron disciventre* Enderl. Flügel. Vergr. 35:1.

diagnosen³ ausgeführt habe, und da tatsächlich beide Formen in der Färbung übereinstimmen. Becker lagen die Typen beider Arten vor. Es liegen von *P. dentigena* 2 ♀ vor, von *Disc. disciventris* 4 ♀ (das defekte ♂ gehört wohl nicht hierher und ist indeterminabel).

Die wichtigsten Differenzen beider Formen stelle ich hier zur Sicherheit nochmals gegenüber:

Parasiphonella dentigena End.

(Fig. 15 und 17).

Rüssel lang und schlank, distaler Schenkel lang und dünn.

Backen und Untergesicht spitz vorgezogen.

Die Pubescenzhaare der Längsreihe an jeder Stirnseite sehr kurz.

Zweiter Costalabschnitt $1\frac{1}{3}$ des dritten.

Zelle R_{4+5} in der Mitte wenig breiter als die Zelle R_{2+3} .

Zelle R von der Querader aus nach der Mitte zu stark verbreitert.

Die Basalabschnitte von r_{4+5} und m nach der Basis zu stark divergierend.

Der Basalabschnitt von r_{2+3} fast doppelt so lang wie der von r_{4+5} .

Mediocubitalquerader stark schräg (fast parallel zum Rand); mittlerer Medianabschnitt $1\frac{2}{3}$ von ihr.

Coryphisoptron disciventre End.

(Fig. 16 und 18).

Rüssel kurz und dick, distaler Schenkel stark verkürzt.

Backen schmal, flach abgerundet, Untergesicht nicht vorgezogen.

Die Pubescenzhaare der Längsreihe an jeder Stirnseite ziemlich lang.

Zweiter Costalabschnitt fast das Doppelte des dritten.

Zelle R_{4+5} in der Mitte fast doppelt so breit wie die Zelle R_{2+3} .

Zelle R nirgends verbreitert.

Die Basalabschnitte von r_{4+5} und m parallel.

Der Basalabschnitt von r_{2+3} etwas kürzer als der von r_{4+5} .

Mediocubitalquerader senkrecht von m und cu ; mittlerer Medianabschnitt etwa $2\frac{1}{2}$ von ihr.

Tricimba Lioy 1864.

Tricimba Lioy 1864, Enderl. 1911.

Notonaulax Beck. 1903.

Notaulacella Enderl. 1911.

Tricimba cricopus Enderl. 1911.

Tricimba cricopus Enderl., l. c., S. 210.

Siphonella - Enderl., Becker l. c., S. 186.

Diese Art möchte ich nicht zu *Ocella* stellen, weil nur das Basalglied des Rüssels etwas verlängert ist; das Endglied ist aber ziemlich kurz geblieben und ist etwa halb so lang wie das Basalglied.

³ Ich greife nur heraus: *Paras. dentigena*: 2. Costalabschnitt $1\frac{1}{3}$ des dritten, *Coryph. disciventre*: 2. Costalabschnitt fast doppelt so lang wie der dritte.

Olcella Enderl. 1911.

Typus: *O. mendoxana* Enderl. 1911, Argentinien.

Olcella Enderl. l. c., S. 231.

Siphonella p. p. Becker l. c., 1912, S. 186.

Unterscheidet sich von *Siphonella* durch die 3 Längsfurchen des Rückenschildes. Diese Gattung ist eine Parallelgattung zu *Tricimba* Lioy 1864, von der sie sich durch die Verlängerung beider Rüsselglieder (wie bei *Siphonella*) auszeichnet. Wenn diese fallen soll, so muß auch *Siphonella* und *Tricimba* fallen, denn *Olcella* unterscheidet sich von *Siphonella* durch nichts weniger als *Tricimba* von *Oscinosoma*, und ebenso differiert *Olcella* von *Tricimba* nicht weniger als *Siphonella* und *Oscinosoma*.

Auch bei *Olcella mendoxana* Enderl. sind beide Rüsselglieder stark verlängert.

Bei beiden Arten ist das Untergesicht kaum etwas vorgezogen.

Olcella rimata (Enderl. 1911).

Tricimba rimata Enderl., l. c. 1911, S. 211.

Siphonella rimata (Enderl.) Becker, l. c. 1912, S. 186.

Diese Art hat noch stärkere Längsfurchen auf dem Rückenschild als *O. mendoxana* End. 1911; ich stellte diese Art früher zu *Tricimba*, weil ich nach meiner Erfahrung auf die Rüssellänge keinen Wert legen zu dürfen glaubte, sie gehört aber zu *Olcella*. Proximaler und distaler Arm des Rüssels stark verlängert. Inzwischen hat das Stettiner Zoolog. Museum außer dem Typus aus Südbrasilien noch ein zweites Exemplar erhalten, und zwar folgendes:

Kolumbien. Hacienda Pehlke. 1 ♀ gesammelt von E. Pehlke.

Olcenabates Enderl. 1911.

Vgl. Becker, l. c., S. 127.

Rückenschild mit zwei oder drei furchenartigen Längseindrücken, die seitlichen verschwinden vorn allmählich. Seitlich davon noch je ein undeutlicher bis zur Querfurchen reichender Längseindruck. Untergesicht mit Ausnahme des unteren Drittels mit einem scharfen, aber sehr feinen Mediankiel.

Sowohl die 6 Stücke von *O. strigatus* Enderl. wie das eine Exemplar von *O. sulcatus* Enderl. zeigen die 3 bzw. 2 Längseindrücke deutlich. Becker glaubt in diesen Längseindrücken Schrumpfungsrinnen erblicken zu müssen, wie er sie bei Formen verschiedener Gattungen, bei denen drei meist anders gefärbte Längsstreifen vorkommen. Daß dies aber nicht zutrifft, bestätigt eine erneute Untersuchung, die ich auch mit dem Mikroskop wiederholte. Es wäre doch höchst seltsam, daß diese Längseindrücke bei den sieben vorliegenden Stücken alle vorhanden

sind, während ich sie bei allen mir vorliegenden gestreiften Formen nicht beobachten kann. So liegen mir von dem *Hippelatus mellinus* Beck. 1912, die Becker in der Bestimmungstabelle neben *O. strigatus* End. stellt und die das Rückenschild längs gestreift hat, 17 Exemplare vor, von denen keines auch nur eine Spur dieser Längseindrücke zeigt. Ähnliche Schrumpfungsmöglichkeiten mögen wohl hin und wieder auftreten, bei der Gattung *Olecanabates* handelt es sich aber keinesfalls um Schrumpfung.

Ebenso ist der Mediankiel des Untergesichtes deutlich, und meine unrichtige Angabe in der Bestimmungstabelle ist entgegen der Ansicht Beckers nur ein Schreibfehler, der mir bei dem Auszug der Tabelle aus der Gattungsbeschreibung passierte.

Ich erhalte diese Gattung aufrecht.

Hippelates annulatus Enderl. 1911.

Hippelates proboscideus Willist. 1896, Becker, p. p., Ann. Mus. Nat. Hung. X. 1912, p. 164.

Die beiden Arten sind ganz sicher verschieden, unter den im folgenden angegebenen Differenzen ist besonders der nicht verlängerte Rüssel von *H. annulatus* hervorzuheben. *Hippelates proboscideus* Willist. 1896 aus Mittelamerika stellte Williston infolge des geknieten, stark verlängerten Rüssels in das Subgenus *Siphomyia*.

<i>Hipp. annulatus</i> Enderl.	<i>H. proboscideus</i> Will.
Scheiteldreieck rechtwinkelig.	Scheiteldreieck gleichseitig.
Scutellum rostgelb, nur oben an der Basis schwarz.	Scutellum schwarz.
Schulterecken und Brustseiten rostgelb.	Thorax ganz schwarz.
Hinterschenkel und Hinterschiene in der Mitte gebräunt.	Beine einfarbig hellgelb.
Rüssel nicht verlängert.	Rüssel stark verlängert und gekniert.

Die 3 Stücke, die Becker aus Peru und Chile erwähnt, gehören vielleicht noch einer andern Species an.

Hippelates viridiniger Enderl. 1911.

Hippelates viridiniger Enderl., l. c., 1911 S. 192.

convexus Loew 1865, Becker, p. p. l. c. 1912, S. 90 u. 172.

Bei *H. viridiniger* (Südbrasilien) sind die Schenkel schwarz und nur die Endspitze rostgelb, bei *H. convexus* (Kuba) ist dagegen die Basis rostgelb. Bei ersterer ist die Mittelschiene gelb mit schmalen braunen Mittelring, bei letzterer ohne Mittelring! — Es dürften sich wohl noch weitere Differenzen auffinden.

***Hippelates calcaratus* (Enderl. 1911).**

Hippelatinus calcaratus Enderl., l. c. 1911, S. 193.

Hippelates flavipes Loew, Becker p. p. var l. c. S. 88, 133 und 172.

H. calcaratus (Südbrasilien) hat: einfarbig braunes Abdomen, die Beine gelb, Tarsenspitzen etwas dunkler, *H. flavipes* (Kuba usw.): das Abdomen schwarz mit gelber Basis, die Beine gelb, Hinterschenkel mit Ausnahme der Spitze braun, 4. und 5. Tarsenglied leicht gebräunt.

H. calcaratus dürfte eine besondere Species darstellen.

***Hippelates pehlkei* Enderl. 1911.**

Hippelates pehlkei Enderl., l. c. 1911, S. 191.

- *nobilis* Loew 1865, Becker, p. p. l. c. 1912, S. 91 und 165.

H. nobilis (Kuba) haben auf der Mitte der Hinterschienen eine braune Binde, die Loew'schen Stücke auch auf der Mitte der Hinterschenkel. *H. pehlkei* hat einfarbig gelbe Beine. Erstere hat einen schmalen glatten Längsstreifen durch das Scheiteldreieck, der letzterer fehlt. Becker gibt l. c. S. 165 für *H. pehlkei* fälschlich Südbrasilien als Fundort an, sie stammt aus Kolumbien.

H. convexus Loew, *H. flavipes* Loew und *H. nobilis* Loew, alle aus Kuba beschrieben, lagen mir leider zum Vergleich nicht vor.

***Hippelates mellinus* Beck. 1912.**

Diese Art steht in der Beckerschen Bestimmungstabelle neben *Olcanabates strigatus* Enderl. 1911, gehört aber zur Gattung *Hippelatus* s. str.; Untergesicht mit Mediankiel und unten Backen vorgezogen. Die Reihe Stirnbörstchen längs des Augenrandes ist bei dieser Art ungewöhnlich lang, und zwar fast so lang wie der Durchmesser des 3. Fühlergliedes.

Es liegen vor:

Peru. Meshagua am Urubambafluß. 3.—9. Oktober. 17 Exemplare. Gesammelt von O. Garlepp.

Das Material befindet sich im Dresdener Zoologischen Museum, einige Stücke davon im Stettiner Zoologischen Museum.

***Calamoncosis* Enderl. 1911.**

Enderlein, Sitzungsber. Ges. Naturf. Fr. Berlin, 1911, S. 235.

Becker schreibt l. c. S. 133: »Ob es aus sachlichen und aus Zweckmäßigkeitsgründen notwendig war, die sehr kleine Gattung *Lipara* nochmals zu spalten, will ich der Ansicht eines jeden überlassen; nach meiner persönlichen Auffassung war dies nicht erforderlich.«

Ogleich diese Gattung genügend begründet ist und ich auch noch über ihre Stellung l. c. schrieb: »Während *Lipara* eine extreme Stellung unter den Oscinosomen einnimmt, steht *Calamoncosis* sehr nahe der Gattung *Oscinosoma* und vor allem dieser viel näher als der Gattung

Lipara«, und die sachlichen Gründe hinreichend festgelegt wurden, will ich doch die morphologischen Differenzen nochmals rekapitulieren. Die zweckmäßigste Begründung für ein phyletisches System ist nur in morphologischen Momenten zu finden. Der Größe des Umfanges einer Gruppe dabei den Ausschlag geben zu lassen, dürfte — selbst als persönliche Auffassung — besser fallen zu lassen sein.

Während bei *Lipara* die Stirn (Fig. 19) stark nach vorn dreieckig ausgezogen ist (von der Seite gesehen), zeigt *Calamoncosis* die Kopfform wie bei *Oscinosoma*, die Stirn ist vorn durchaus nicht vorgezogen. Bei *Lipara* erweitert sich ferner die Facialleiste (Fig. 21/l) nach oben zu einer kräftigen Falte, die oben den Fühler umhüllt und an der medianen Untergesichtserhebung endet; bei *Cal.* ist dagegen diese Leiste nur an der Seite bemerkbar, während sie oben gänzlich fehlt. Die Mitte des Untergesichts wird bei *Lipara* durch eine breite, ebene, streifenförmige

Fig. 19.

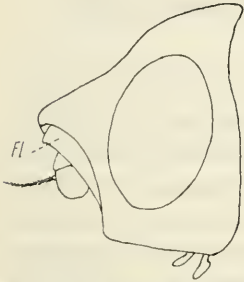


Fig. 20.



Fig. 21.

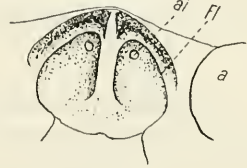


Fig. 19. *Lipara lucens* (Meig.) Kopf von der Seite. Vergr. 17:1. fl, Facialleiste.

Fig. 20. *Calamoncosis rufitarsis* (Loew). Kopf von der Seite. Vergr. 20:1.

Fig. 21. *Lipara lucens* (Meig.). Untergesicht. Vergrößert. Die Fühler sind wegge- lassen. ai, Antenneninsertion; fl, Facialleiste; a, Auge.

Untergesichtserhebung eingenommen, die sich vorn verliert, an den Seiten scharfkantig abfällt (Fig. 19) und oben sich zwischen den Fühlern noch etwas nasenartig vorschiebt, während bei *Cal.* nur ein einfacher leistenartiger Untergesichtskiell vorhanden ist, der ebenfalls den Vorder- rand nicht ganz erreicht.

Die Hinterhauptskante ist bei *Lipara* zugespitzt (Fig. 19) und spitzwinkelig abfallend, der obere Teil des Hinterhauptes entschieden eingedrückt; bei *Calamoncosis* ist die Hinterhauptskante abgerundet (Fig. 20) und durchaus nicht zugespitzt, und das Hinterhaupt ist teils eben, teils wenig gewölbt. Das Scheiteldreieck ist bei *Lipara* unscharf begrenzt und rauh, bei *Cal.* scharf begrenzt und poliert glatt.

Bei *Lipara* ist die Pubescenz auf Kopf und Rückenschild ziemlich lang, sehr dicht, anliegend und gekämmt, und auf dem Rückenschild entstehen durch eine gewisse Scheitelung derselben bei *L. lucens* Meig.

fünf, bei *L. similis* Schin. vier undeutliche Längslinien mit scheinbar weniger dichter Pubescenz: bei *Calamoncosis* ist die Pubescenz spärlich, kurz, nicht anliegend und auf dem Thorax nicht gescheitelt.

Einige dieser Differenzen sind so stark, daß sie allein schon im Vergleich mit der Gattungsdifferenzierung der übrigen Oscinosomen als Gattungsmerkmal gebraucht werden können, und wie ich schon sagte, ist die Stellung von *Lipara* stark isoliert, während man *Calamoncosis* — will man sie auf alle Fälle einziehen — nur als Subgenus zu *Oscinosoma* gezogen werden könnte. Dann müßten aber auch eine ganze Reihe anderer Gattungen fallen. *Lipara* und *Calamoncosis* haben nur gemeinsam, daß r_1 etwa in der Flügelmitte endet, während bei allen übrigen Oscinosomen r_1 etwa am Ende des ersten Flügeldrittels endet. Diese Differenz bildet auch im wesentlichen den Unterschied zwischen *Calamoncosis* und *Oscinosoma*.

3. Fluorescenz der Zellen. — Reicherts Fluorescenzmikroskop.

Von S. v. Prowazek.

(Aus d. Institut f. Schiffs- u. Tropenkrankheiten Hamburg. Leiter Obermedizinalrat Prof. Nocht.)

eingeg. 1. Juni 1913.

Fluorescenzerscheinungen bei Organismen waren bis jetzt verhältnismäßig selten Gegenstand eingehender Studien. Auf Grund der mir zugänglichen Literatur wiesen zuerst Helmholtz (Pogg. Ann. 1855) und Setschenow (Gräfes Archiv 1859) nach, daß die Stäbchen und die Zapfenschicht des Auges fluoreszieren, selbst wenn sie des Sehpurpurs beraubt werden (Kühne). Parinaud machte den Versuch, das sogenannte Dämmerungssehen auf Fluorescenzerscheinungen des Sehpurpurs zurückzuführen, der durch kurzwellige Strahlen erregt wird, eine Annahme, gegen die sich Nagel in seinem Handbuch der Physiologie wendet. Nach Himstedt und Nagel (Ber. d. Freib. Naturf. Gesellschaft 1901) rufen Radiumstrahlen eine Fluorescenz in der Linse und im Glaskörper hervor. — Den älteren Physiologen war die Fluorescenzfähigkeit der Nägel, der Hornsubstanzen sowie des Chitins bekannt, und einige Forscher neigten der Annahme zu, daß die kurzwelligen Strahlen, die durch das Foramen parietale des Scheitelbeines mancher Eidechsen (*Hatteria*, *Varanus*, *Iguana*) gelangen, an Ort und Stelle Fluorescenzerscheinungen auslösen können und so das rudimentäre parietale Auge der Saurier irgendwie erregen. — Am längsten bekannt ist die Fluorescenz des Chlorophylls sowie mancher seiner Derivate (L. Marchlewski, Die Chemie des Chlorophylls, Hamburg 1895), mit der einige Forscher (Čelakovský) die wichtigsten Funktionen des Chlorophylls in einen direkten Zusammenhang bringen. Auch die Bakteriologen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Enderlein Günther

Artikel/Article: [Dipterologische Studien. IV. 352-374](#)